

**İTA**

# BÜLTEN BULLETIN

**INFO-TÜRK AJANSI  
AGENCE INFO-TÜRK  
INFO-TÜRK AGENTUR  
INFO-TÜRK AGENCY**

MONATLICHES INFORMATIONSBLETT  
Verleger : COODIFF - Square Ch.  
M. Wiser - 13/2 - 1040 Brüssel  
Tel : 0032 - 2-230 34 72 Belgien

## SONDERBERICHT

Nachdruck von Artikeln unter  
Quellenangabe INFO-TÜRK erlaubt

MÄRZ 1981 - NO. 4



DIE VORSITZENDE DER ARBEITERPARTEI DER TÜRKEI - TİP, FRAU DR. BEHİÇE BORAN, NAHM 11 TAGE VOR ABLAUF DER FRIST FÜR IHRE AUSBÜRGERUNG DURCH DIE MILITÄRJUNTA, AM 14. FEBRUAR 1981, DEM, 20. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DER " TİP " UND DEM 14. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DER " DİSK ", AN DEM 1. KONGRESS DES EUROPAKOMITEES DER EINHEIT FÜR DEMOKRATIE IN DER TÜRKEI TEIL.

FRAU BORAN, DIE ZU BEGINN DES KONGRESSES DAS WORT AN DIE LANDESDELEGIERTEN UND GÄSTE RICHTETE, ANALYSIERTE IN IHRER ANSPICHE UNTER ANDEREM DIE HEUTIGE POLITISCHE UND ÖKONOMISCHE LAGE DER TÜRKEI.

UNTEN VERÖFFENTLICHEN WIR DIESE TEIL IHRER REDE :

(...)

Vor und während des 2. Weltkrieges fand in der Türkei eine ziemlich wichtige Kapitalansammlung statt. Und in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg begann eine Industrialisierungsbewegung. Durch das Drängeln des Imperialismus einerseits und der eigenen Kapitalistenklasse, der Bourgeoisie, andererseits begab sich jedoch die Türkei auf einen Industrialisierungsweg, der für das Land in der Realität nicht eine weitere Entwicklung bedeuten, sondern lediglich eine Konsumgesellschaft nach dem westlichen Muster, schaffen würde. (...)

Nach diesem Modell geriet die Industrialisierung Ende der 60er Jahre, sowohl was den Absatzmarkt als auch was die Kredite für die Investitionen angeht, in eine Krise. Diese Industrialisierung, die sich nach dem inländischen Markt orientierte, war eine Industrialisierung, die die Bedürfnisse der Schichten befriedigte, die einigermaßen wohlhabend waren und über eine gewisse Kaufkraft verfügten. Es war keine Industrialisierung, die den dringenden und notwendigen Bedürfnissen der breiten Volksmassen entgegen kam. Deswegen war ihr Absatzmarkt begrenzt und sie blieb Ende der 60er Jahre stecken und geriet sehr schnell in eine Krise. Die breiten Volksmassen verfügten nicht über die nötige Kaufkraft um die Produkte dieser Konsumindustrie kaufen zu können. Der Export ihrer Produkte war auch nicht möglich. Denn sowohl wegen der schlechteren Qualität als auch wegen den zu hohen Herstellungskosten ihrer Produkte, konnte diese Industrie mit den Produkten der europäischen, amerikanischen und der japanischen Industrie auf dem Weltmarkt nicht konkurrieren. Die ausländischen Absatzmärkte waren für sie geschlossen. Die Wirtschaft geriet in eine große Krise. Die Türkei wurde zu einem Land das sich immer mehr verschuldete.

Zu Beginn der Industrialisierung dachten manche Regierungen und einige Kreise der Bürokratie an den Ausbau der Industrie, um den Import einzuschränken. Deshalb sollte eine weiterverarbeitende Industrie aufgebaut werden. Aber wegen der Art und Weise dieser Industrialisierung, die ich vorhin erwähnte, ging der Import nicht zurück, sondern ganz im Gegenteil er stieg von Jahr zu Jahr mit großen Sprüngen. Denn die aufgebaute Industrie war im Hinblick auf die notwendigen Industrieanlagen und Maschinen, im Hinblick auf die Ersatzteile für diese Maschinen und Anlagen, und im Hinblick auf die Zwischenprodukte und Rohstoffe für die Produktion von den entwickelten kapitalistischen Ländern, von ihren internationalen Konzernen und Monopolen vollständig abhängig. Deshalb stieg der Import von Jahr zu Jahr und der Export blieb, aus den gerade kurz erwähnten Gründen, weit hinter den Zahlen des Imports. Das Außenhandelsbilanzdefizit der Türkei nahm große Ausmaße an und belief sich sehr bald auf einige Milliarden im Jahr und wurde von Jahr zu Jahr immer größer. Mittlerweile nahm die Türkei nicht mehr Kredite auf, um zu investieren, sondern, um diese Außenhandelsbilanzdefizite auszugleichen. Und noch schlimmer, bald mußte sie sich verschulden, um ihre fälligen Schulden bezahlen zu können. Die Produktion ging zurück. Die Arbeitslosigkeit belief sich ohnehin schon auf Millionen. Noch am Anfang der 60er Jahre, als der erste Fünfjahresplan ausgearbeitet wurde, sah der Plan eine offene und latente Arbeitslosigkeit von 8 Millionen vor. Danach kamen jährlich eine halbe Million neue Arbeitskräfte hinzu - eine halbe Million Menschen, die arbeiten wollten. Die Arbeitslosigkeit wuchs lawinenartig. Und als die Investitionen in der Wirtschaft zurückgingen, wurde die Arbeitslosigkeit noch größer. Mit dem Wachsen der Haushaltsdefizite wurden die Gelddruckmaschinen in Gang gesetzt; große Geldmengen, Milliarden von Lira wurden auf den Markt gebracht. Die Inflation, die einerseits vom Ausland importiert und andererseits durch die Entwicklungen im Inland hervorgerufen wurde, stieg mit schwindelerregender Geschwindigkeit. Die Lebenshaltungskosten erreichten unvorstellbare Dimensionen. Der Rückgang der realen Löhne und Gehälter, der Anstieg der Arbeitslosigkeit, das Erreichen der Lebenshaltungskosten und der Inflation, diese unaushaltbare Maße waren Faktoren, die die Situation der Massen, die sowieso keinen hohen Lebensstandard hatten und in Armut lebten, noch mehr erschwerten. Die Unzufriedenheit, der Widerstand und der Kampf der Arbeiter, der

werktätigen Massen, des zweifach ausgebeuteten kurdischen Volkes, der fortschrittlichen Kreise und Kräfte und der Jugend, die sobald sie in die Zukunft blickt, dem Gespenst der Arbeitslosigkeit begegnet, wuchs fortwährend. Als bald erkannten die Klassen des Kapitals und der Imperialismus, daß sie in dieser Situation der Arbeitslosigkeit, der Armut, der hohen Lebenshaltungskosten ihr auf Profit ausgerichtetes Ausbeutungssystem sogar in dieser Lage der vorhandenen, eingeschränkten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Freiheiten aufrechterhalten könnten und verschärften ihr ohnehin vorhandenes Unterdrückungssystem noch mehr.

Schon zu Beginn der 60er Jahre, d.h. von Anfang an, haben die wissenschaftlichen Sozialisten der Türkei eindeutig festgestellt, daß die Türkei mit diesem "importierten" und dann praktizierten Modell nicht industrialisiert werden kann und haben ganz klar hervorgehoben, daß dieser kapitalistische Entwicklungsweg für die Türkei und ähnliche Staaten verschlossen ist und haben mit einer breiten, organisierten Propaganda ihre Ansichten und Ideen den breiten Volksmassen näher gebracht, der Öffentlichkeit weitergeleitet. Tatsächlich weist die Bewegung der Linken in der Türkei seit dem Beginn der 60er Jahre eine sehr große, sogar erstaunliche Entwicklung und Verstärkung auf, auch wenn die Bewegung der Arbeiterklasse ihre notwendige Einheit nicht erzielen konnte. Die Bourgeoisie und der Imperialismus haben sowohl die Unterdrückung durch den Staat verschärft, als auch den Terrorismus gefördert, und die Politik der Zermürbung der Linken durch die Rechten inszeniert, um auf der einen Seite, die aus Unzufriedenheit in Bewegung geratene Volksmassen, und auf der anderen Seite, die fortschrittlich-demokratische, linke, sozialistische Bewegung zu unterdrücken. Noch vor 1970 machte Demirel mit seiner Partei und Regierung den Anfang. Der rechte Terror rief aber als Gegenwirkung den sogenannten linken Terror, den Terror der Linksrevisionisten hervor. Und diese Lage des gegenseitigen Terrors verschärfte sich immer und immer mehr, bzw. sie wurde immer mehr verschärft. Der Terror wurde bewußt und geplant gefördert. Schon vor der Junta hätte der Terror gestoppt werden können, wenn es gewünscht worden wäre, wenn es die Mächtigsten gewollt hätten!... Aber die Klasse des Kapitals und der Imperialismus sahen, daß sie mit ihrem praktizierten Staatsterror und ihrer Zermürbungspolitik der Linken durch die Rechten die breiten Volksmassen, die fortschrittlichen, linken, sozialistischen Bewegungen nicht unterdrücken, nicht einschüchtern können. Sie sahen, daß der Kampf der Arbeiterklasse nicht schwächer wurde, sondern immer größere Dimensionen erreichte. Sie sahen, daß die fortschrittlichen, linken Kräfte nicht aufgehalten werden konnten, sondern sich immer weiter entwickelten, obwohl sie vor Gerichte gezerzt wurden, zu 36 Jahren Haft verurteilt wurden, bei den Demonstrationen mit Schlagstöcken verprügelt wurden und schließlich mit Feuerwaffen angegriffen und getötet wurden... Da entstand aus ihrer Sicht die Notwendigkeit "einer starken Regierung, eines starken Staates", wie sie es nannten. So ist die Junta vom 12. September 1980 eine solche Militärdiktatur mit faschistoider Beschaffenheit, die mit dem Ziel gekommen ist, "ein starker Staat" zu sein.

Vor der Junta war bekanntlich die faschistische Bewegung in der Türkei bei der Nationalen Bewegungspartei MHP konzentriert, und als "die Flagge" der Bewegung ging Türkes voran. Für die Förderung des Terrors von rechts, des faschistischen Terrors dienten Türkes und seine Partei als Hauptwerkzeuge. Meiner Meinung nach aber erreichte der faschistische Terror größere Ausmaße, als Türkes und seine Partei. In Wirklichkeit aber existierte hinter dem legalen Machtzentrum und der als dieses, bestehend aus "verdeckten" Mächten ein wirkliches Machtzentrum, und der faschistische Terror wurde aus diesem Machtzentrum heraus dirigiert und fortgesetzt. Der gauschistische (linksrevisionistische) Terror jedoch, der sich dagegen stellte, - dieser Terror wird jetzt als der eigentliche verantwortliche, als der wirkliche Terror dargestellt; sogar so weitgehend, daß Evren in einer seiner Reden sagte: "Wenn wir nicht an die Macht gekommen wären, wären sie, die Kommunisten, an die Macht gekommen; unser Land wäre in den Kommunismus hineingestürzt ..." - hatte niemals die Ausmaße des faschistischen Terrors erreicht.

Die heutige Situation zeigt dies eindeutig. Wenn man die Gerichtsakten des faschistischen Terrors betrachtet, so sieht man, daß der rechte Terror in einem Zentrum konzentriert war, daß alle Wege des rechten Terrors in dieselbe Zentrale führen. Bei dem gauschistischen Terror jedoch ist ein fast atomisierter Zustand zu sehen. Er ist in viele unzählige kleine Organisationen aufgeteilt. Bei ihm gibt es keine Planung durch eine Zentrale, keine Steuerung von einer Zentrale.

Die Junta ist auch nicht folgendermaßen gekommen: "In dem türkischen Heer gab es Türkes-Anhänger; und ihnen gegenüber patriotische, fortschrittliche, sozialdemokratische Offiziere etc ... Jedenfalls gab es Offiziere, die keine Faschisten waren. Zwischen ihnen gab es Widersprüche und es herrschte Uneinigkeit. Bei diesem Widerspruch und Machtkampf haben Türkes und seine Gleichgesinnten verloren; die andere Seite hat gewonnen und die Gewinner haben die jetzige Juntaführung gebildet". Nein, es ist nicht so gewesen! Die Ankunft der Junta, was sie auch nachher machen wird, ist von dem oben erwähnten verdeckten Machtzentrum - und in diesem Machtzentrum ist auf jeden Fall die USA mit dabei; ich weiß nicht genau wie sie daran beteiligt ist, aber sie ist sicherlich mit ihrem Pentagon dabei, mit ihrem CIA dabei und damit was sie noch an gleichwertigen Organisationen hat, mit dabei; aber sie ist auf jeden Fall mit im Spiel -, geplant und praktiziert worden. Türkes und seine Partei waren derart an blutige Angriffe, in Morde, sogar an Rassenmorde verwickelt und hatten ihr wahres Gesicht derart entblößt, daß ein Faschismus mit Türkes an der Spitze und unter seiner Führung weder von der inländischen Öffentlichkeit noch von der Weltöffentlichkeit akzeptiert worden wäre. Es bedurfte sowohl für die eigene Öffentlichkeit, als auch für die Weltöffentlichkeit einer Führung, die neutral aussehen und akzeptabel sein mußte. Aber diese Führung würde eine Führung sein, die das Land unter seine eiserne Ferse nehmen, unterdrücken und brutal sein würde. Damit eine solche Führung von der öffentlichen Meinung akzeptiert würde, müßte der Terror so gefördert werden, daß er solche Ausmaße erreicht, die er vor dem 12. September 1980 erreichte. Die Volksmassen, ja sogar die fortschrittlichen Kreise mußten resignieren und einen Punkt erreichen, wo sie sagten: "Es ist nicht mehr zum Aushalten; egal was passiert, hauptsache dieser Terror endet". Um die Massen soweit zu bringen, haben sie den Terror solange angeheizt; und wir müssen zugeben, daß sie erfolgreich waren. Zumindest unter der Bevölkerung und sogar bei einigen fortschrittlichen Schriftstellern hatte sich ein solcher psychologischer Zustand eingestellt, so daß sie sagten: "Gott sei Dank, jetzt ist Ruhe eingetreten, wir können in Sicherheit auf die Straße gehen, mit unseren Kindern zusammen ein Kino besuchen". Dieser Zustand hält einigermaßen immer noch an. Aber das wahre Gesicht der Junta zeigt sich so schnell, sie wird so schnell demaskiert, die Lebenshaltungskosten, die Inflation werden so unaushaltbar, die Arbeitslosigkeit erreicht derartige Dimensionen, die Rechte und Freiheiten, die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rechte und Freiheiten der Arbeiterklasse, die sie sich in langen Kämpfen erkämpft hatte, werden ihr derart abgesprochen, ihr genommen, daß dieser Wartezustand, diese psychologische Erleichterung, diese "Gott sei Dank, wir sind den Terror los" - Haltung unmöglich länger anhalten kann. Bereits jetzt zeigt die Führung der Junta und ihre Wirtschaftspolitik Widersprüche und Hin- und Herbewegungen auf. Ganz langsam treten Diskussionen auf, werden Proteste laut.

Einer der Gründe für die Einsetzung der Junta ist, wie ich bereits erwähnte, die Unterdrückung der Massen, der fortschrittlichen, linken Kräfte, ihre Zermürbung und die Brechung ihres Widerstandes; und ein anderer Grund ist das Diktat der Wirtschaftspolitik vom Westen. Wie ich vorhin kurz zu erklären versuchte, hatte die Türkei einen Zustand erreicht, indem sie ohne neue Schulden aufzunehmen, nicht mehr existieren könnte. Und sie mußte sich neu verschulden, um ihre alten Schulden bezahlen zu können. In dieser Situation haben die Regierungskreise erkannt, daß die europäischen und amerikanischen Kredit-Türen für die Türkei geschlossen werden. Für die Öffnung dieser Türen wurde eine Bedin-

gung gestellt. Diese Bedingung, das wirtschaftliche Rezept des Internationalen Währungsfonds (IWF) ohne jeglichen Widerspruch zu akzeptieren. Dieses Wirtschaftsrezept beinhaltete sehr bittere Medikamente für die breiten Volksmassen. Sie konnten diese Medikamente den breiten Volksmassen nur aufzwingen, nur mit Gewalt einnehmen lassen. Aber die herrschenden Kreise sahen für den Kapitalismus in der Türkei keinen anderen Ausweg als dieses Rezept des Internationalen Währungsfonds (IWF) zu akzeptieren. Für die Akzeptierung und Durchführung dieser Politik bedurfte es einer Führung wie die Junta, einer unterdrückenden, brutalen Führung.

Aber die Fortsetzung dieser Wirtschaftspolitik wird bereits jetzt in der Türkei diskutiert. Trotz allen Depressionen zeigt sich bereits jetzt Auflehnung gegen die aufgezwungene Politik der IWF, die Özal's Politik genannt wird. Bei diesem Thema möchte ich Sie auf einen wichtigen Punkt aufmerksam machen: Die erste Frage, die man bei der Diskussion über die Wirtschaftspolitik stellen muß, ist die Frage des Erfolges. Erfolgreich für wen, mit Erfolg oder Mißerfolg aus der Sicht und für die Interessen welcher Klasse? Vor allem muß diese Frage gestellt werden. Dann erhält man folgende Antwort: Diese Politik kann aus der Sicht des Großkapitals erfolgreich sein. Die Klasse des Großkapitals und das fremde Kapital können auf diese Weise ihre süßen Gewinne fortsetzen, ja sogar vermehren. Die zweite wichtige Frage, die gestellt werden muß, ist die Frage nach der Dauer des Erfolges, ob dieser Erfolg dauerhaft sein wird? Die Antwort auf diese Frage ist, daß der Erfolg sogar aus der Sicht des Großkapitals und des Fremdkapitals zeitlich begrenzt sein wird. Und früher oder später wird die Wirtschaft einer noch größeren Auswegslosigkeit begegnen. Die Anzeichen dafür sind bereits jetzt in unserem Land sichtbar. (...)

Ich möchte als den letzten Punkt der Feststellung der allgemeinen Perspektive auf die Außenpolitik der Junta eingehen: Die Junta ist, genauso wie sie innen, der Großbourgeoisie, den Monopolen dient, von ihnen gelenkt wird, auch außen im Dienste des Imperialismus und steht unter seiner Lenkung. Die Türkei ist so wieso bereits seit Ende der 40er Jahre, seit den Jahren der Truman-Doktrin und Marshall-Hilfe unter die Autorität des Imperialismus geraten. Die Bourgeoisie seit der Gründung der Republik erkannte, daß sie sehr schwach ist, daß sie nicht alleine stehen kann. Sie hat mit ihrem Klasseninstinkt gefühlt, daß das Land sich nach links bewegen würde. Deshalb hat sie versucht einen Platz neben den entwickelten kapitalistischen Ländern des Westens zu erreichen, mit ihnen zu verschmelzen, auch wenn dieses nur durch Eingeständnisse bei der nationalen Unabhängigkeit möglich war. Das ist der wirkliche Grund für den Eintritt in die NATO, das ist der Grund für die ständige Belästigung der EG, und nicht die angegebenen falschen Vorteile im militärischen und wirtschaftlichen Gebiet. Aus der Sicht des Imperialismus hat die Türkei in der strategischen und militärischen Organisation der USA und der NATO gegen die Sowjetunion und das sozialistische Weltssystem eine sehr wichtige Position übernommen. Unter den bekannten Entwicklungen im Mittleren Osten versucht man die Türkei zu einem Sprungbrett zu machen, weil sie der einzige NATO-Mitgliedstaat in dieser Region ist und eine strategisch günstige Lage hat, aus der heraus die USA in die Küstenregion eingreifen kann. Daneben aber, wie es die Arbeiterpartei der Türkei wiederholt bemerkt hat, sah sich der Kapitalismus der Türkei gezwungen ihre Beziehungen in erster Linie mit der Sowjetunion, aber auch mit allen anderen sozialistischen Ländern auszubauen, um ihre Absatzmärkte erweitern zu können, um zu günstigen Bedingungen die notwendigen Kredite bekommen zu können, um von der entwickelten Technologie zu profitieren, um Energie zu beschaffen, um bestimmte Anlagen der Schwerindustrie aufbauen zu können. Es wird jetzt sichtbar, daß die Junta ebenfalls diese Notwendigkeit sieht. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder scheinen über diese Beziehungen zufrieden zu sein. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Diese Beziehungen, die Verbesserung dieser Beziehungen ist die Gegenkraft, die die widerstandslose totale Auslieferung der Türkei an den Imperialismus vielleicht verhindern, zumindest aber ihre Abhängigkeit ausbalancieren kann. Die Verbesserung der Beziehungen zwischen der Türkei und der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist auch hinsichtlich des Weltfriedens von

größter Bedeutung, weil auf dem Territorium der Türkei Militärbasen der NATO und der USA vorhanden sind und auf diesen Basen Raketenabschlußrampen und Nuklearwaffen stationiert sind, die im Falle eines nuklearen Weltkrieges benutzt werden können. Aus diesen Gründen werden wir im Bereich der Außenpolitik einen zweifachen Kampf führen. Wir werden gegen die Außen- und Verteidigungspolitik kämpfen, die unsere Abhängigkeit vom Imperialismus verstärken, und für die Verbesserung und den Ausbau unserer Beziehungen zu der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern eintreten.

Die Parteien und die Gewerkschaften der Arbeiterklasse, die fortschrittlichen, demokratischen Kräfte der Türkei haben es nicht geschafft, die Einheitsfront gegen den Faschismus zu bilden und den Faschismus aufzuhalten. Wir müssen diese Verantwortung ständig in unseren Herzen fühlen und sie keinen Augenblick vergessen. Die Absetzung der Junta, des Faschismus, zumindest die Herbeiführung einer Lage, in der der Faschismus abgesetzt werden kann, liegt jetzt in der Verantwortung eben dieser Kräfte, lastet auf den Schultern dieser Kräfte und damit in unserer Verantwortung und auf unseren Schultern. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Ursache des Faschismus in den Klassenverhältnissen liegt. Der Faschismus ist das auf offenem Terror basierende Regime der reaktionärsten, monopolisierten Schichten der Bourgeoisie; bei uns des mit dem Imperialismus kollaborierenden, monopolistischen Großkapitals. Der Ursprung des Faschismus liegt in dieser Schicht, der herrschenden Klasse. Wenn es so ist, dann ist das Gegenmittel, die Kraft, die den Faschismus besiegen wird, auch eine Klasse, die Arbeiterklasse mit den werktätigen Massen und allen mit ihr verbündeten Patrioten, Demokraten und fortschrittlichen Kräfte. Deshalb liegt die Verantwortung bei uns.

Diese Situation stellt zwei Probleme vor uns: Die als die Zersplitterung der Linken in der Türkei genannte Gegebenheit ist keine Sache, die ausschließlich die Linke angeht. Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß die Einheit der Arbeiterklasse der Türkei noch nicht hergestellt ist. Deshalb stellt uns dieser Kampf vor zwei Probleme. Das Erste ist die Schaffung der Einheit der politischen Bewegung. Heute gibt es in der Türkei auf der wissenschaftlich-sozialistischen Plattform drei Bewegungen. Ob es uns gefällt oder nicht, es ist so. Wir müssen die Existenz dieser Bewegungen akzeptieren, sie als gegeben hinnehmen. Aus diesem Grund ist es die historische Aufgabe der Arbeiterklasse, die historische Aufgabe ihrer Parteien, die Einheit der politischen Bewegung der Arbeiterklasse herzustellen. Das zweite Problem und die Aufgabe, die vor uns gestellt wird, ist bei dem Kampf für Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus, die Aktions- und Kräfteeinheit aller patriotischen, demokratischen, fortschrittlichen, linken Kräfte zu ermöglichen gegen den Faschismus, gegen die Junta als eine organisierte Einheitskraft vorzutreten und die Massen in Bewegung zu setzen und sie in diesen Kampf einzubeziehen.

Ich weiß, daß Ihr bei der Ausführung dieser Aufgaben hier im Ausland mit großen Schwierigkeiten konfrontiert werdet. Auch in der Türkei sind wir diesen Schwierigkeiten begegnet und begegnen immer noch. Es werden gemeinsam Beschlüsse gefaßt, die dann nicht eingehalten werden. Die gemeinsamen Aktionen werden gestartet und entgegen den gemeinsam gefaßten Beschlüssen werden Handlungen im Sinne von kurzfristigen Gruppeninteressen vollzogen. Und all das wird ständig wiederholt. Diese Leute haben eine eigenartige Gewohnheit; sie üben nämlich sehr schnell und sehr leicht Pseudo-Selbstkritik. Wenn die Aktionen im Rahmen dieser gemeinsam gefaßten Beschlüsse beginnen und sie sich an diese Beschlüsse nicht halten und wenn wir sie deswegen kritisieren, sagen sie: "Ihr habt recht, das war tatsächlich nicht gut. Aber unsere Jugend ist nunmal euphorisch... Aber wir können sie nicht kontrollieren. Es war falsch, aber konnten nicht damit rechnen, wir haben es nicht vorhersehen können". Hinter verschlossenen Türen können sie all das sehr leicht aussprechen. Das ist aber keine Selbstkritik. Eine wirkliche Selbstkritik muß öffentlich ausgeübt werden. Sie müssen bei der Bewertung der Aktionen in ihren Presseorganen ihre Fehler eingestehen, Selbstkritik ausüben. Wenn man

aber ihre Pressorgane, ihre Radiosendungen betrachtet, wird immer behauptet, daß die Aktionen ihrer Initiative, unter ihrer Führung, für Ziele, die alleine von ihnen abgesteckt worden sind, durchgeführt wurden, und die späteren Einge-  
ständnisse hinter verschlossenen Türen werden auf diese Behauptungen aufgestützt, und die anderen Träger der einheitlichen Aktion, ob es TIP, TSIP, die Demokraten Kurdistans sind oder diese oder jene Gruppe ist, werden höchstens als bloße Unter-  
stützer, als Helfer dargestellt. Die wiederholte Konfrontation mit dieser Situation ist wirklich aufreibend, verschleißend und man wird unweigerlich in eine Situation gezwängt, wo man enttäuscht ist und sagt, "mit diesen Leuten kann man nicht zusammenarbeiten, wir sollten besser alleine etwas tun". Aber, ungeachtet dessen, wie oft wir einer derartigen Situation begegnen, ist die Öffnung des Weges für die Realisation einer Einheit mit Prinzipien unsere Aufgabe. Es ist unsere Aufgabe, auch sie zu einer richtigen Einstellung mit festen Prinzipien zu bewegen und diese Einheit herzustellen. Die wissenschaftlichen Sozialisten müssen die Schwierigkeiten, die Hindernisse, denen sie begegnen, überwinden können. Die Probleme können gelöst werden, auch wenn sie schwierig sind. Wir müssen die Probleme zu überwinden lernen und überwinden.

Ich wiederhole es noch einmal, wir sind verantwortlich! Wir tragen die Verantwortung gegenüber der Arbeiterklasse unseres Landes, gegenüber der Arbeiterklassenbewegung in der Welt; wir tragen sie gegenüber der Geschichte. Den Faschismus in der Türkei wird keine andere Macht besiegen. Die Arbeiterklasse der Türkei, die werktätigen Massen der Türkei, die Fortschrittlichen, die Demokraten, die Patrioten der Türkei werden den Faschismus besiegen. Dieser Kampf muß sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Landes ausgefochten werden. Das werden wir schaffen! Was können wir tun, damit wir erfolgreich sind? Das Erste ist, an der richtigen Stelle zu kritisieren. Aber diese Kritik muß auf höheren Ebenen, mit Sachverstand, rational, genau auf den Kern hinweisen und ausgeübt werden, so daß keine Antwortmöglichkeit bestehen bleibt. Und das Zweite ist die Verhinderung von Entstehung von evtl. Schwachstellen, die von den anderen ausgenutzt werden können, bei der Beschlußfassung von gemeinsamen Aktionen, da wir auch bereits Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln konnten. Und schließlich muß ihnen vorher unbedingt erklärt werden, daß, sobald sie sich nicht an die Vereinbarungen halten, für uns auch keine Vereinbarungen mehr existieren und wir auch frei handeln können. Und dementsprechend müssen wir handeln. Wenn trotz allem die alten Gewohnheiten wiederholt werden, müssen wir die gemeinsamen Aktionen vorübergehend ablehnen und ihre Bereitschaft abwarten, daß sie sich an die Vereinbarungen halten wollen, daß sie die Aktionseinheit wirklich wollen. Wenn sie wollen, können sie diese Bereitschaft sehr leicht beweisen.

Es gibt noch einen wichtigen Punkt. Es ist die Umwandlung des Einheit-Gegenstandes in eine politische Ware. Dieses Thema ist in eine politische Ware umgewandelt worden, weil die CHP-nahen Schriftsteller in der Türkei ständig von der Zersplitterung der Linken reden, weil sie die Zersplitterung der Linken für ihre Unterstützung der CHP anstatt der TIP angeben, und weil das Thema der Aktionseinheit zu einem bestimmten Grad in den Massen ein Echo fand. Aber es ist auch beobachtet worden, als die Aktionseinheit wirklich an die Tagesordnung kam, daß die engen Gruppenvorteile auftauchten. Alle diese Schwierigkeiten existieren. Aber wir werden lernen diese Schwierigkeiten zu besiegen. Auf keinen Fall ist an Überdruß, Entmutigung, Lustlosigkeit und Resignation zu denken. Wir werden all diese Schwierigkeiten zu überwinden lernen und wir werden sie überwinden.

